

Kapitel 9: Vom Skorpion gestochen

„Nicht zu fassen...“, sagte Mia kurz nach Richards Verschwinden beeindruckt, als Alex ihr in ihrem eigenen Krankenzimmer die Teilnehmerkarte für die *Duel Monsters Newcomer's Championship* zeigte. Ihre Mutter hatte das Zimmer gerade verlassen, um ein Wort mit Doctor Neill zu wechseln und die beiden Mädchen saßen gemeinsam auf Alex' Bettkante.

„Erst wählt er dich für das Stipendium aus und kaum lehnst du ab, gibt er dir das hier... Ihm muss echt viel an dir liegen“, fuhr Mia fort.

„Na ja, ich glaube, ich tue ihm leid“, erwiderte Alex schuldbewusst.

„Natürlich tust du ihm leid, du kannst einem ja auch nur leid tun.“

„Na schönen Dank auch.“

„So war das doch gar nicht gemeint. Aber ich glaube nicht, dass es nur das ist. Ich bin mir sicher, er steht auf dich!“, sagte Mia und mit einem verschmitzten Lächeln fügte sie hinzu: „Und ich glaube, das beruht auf Gegenseitigkeit...“

„Wie meinst du das?“, fragte Alex rasch.

„Da lief doch was zwischen euch...“

„Was? Nein! Da lief gar nichts!“, verteidigte sich Alex hektisch und fuchtelte abwehrend mit ihren Händen. Diese Mia hatte vielleicht Nerven...

„Na hör mal! Ich bin doch nicht blind, und ihr wart eindeutig kurz davor, euch zu...“, sagte Mia, aber dann viel ihr offenbar ein, wer Alex und Richard daran gehindert hatte, es zu tun, und schuldbewusst fuhr sie fort:

„Tut mir echt leid, dass ich einfach so reingeplatzt bin...“

Doch Alex blieb es erspart, ihren Zorn über diese Sache in freundliche Worte zu verpacken, weil in diesem Moment ihre Mutter in Begleitung von Doctor Neill, der dunkelhaarigen Ärztin das Zimmer betrat. Letztere hatte eine Art kleinen, rechteckigen Computer mit langen, tentakelartigen Kabeln dabei.

„Hallo Alex“, sagte Dr. Neill in ihrem üblichen kurz angebundenen Tonfall und als sie bemerkte, dass Alex fragend das Gerät in den Händen der Ärztin anstarrte, fügte diese hinzu: „Das ist ein Cardiometer. Damit überwachen wir deine Herzfunktion. Für Gewöhnlich würden wir es dir für einen längeren Zeitraum mit nach Hause geben und dich Protokoll über deine Aktivitäten führen lassen, aber dafür kommt deine Krankenversicherung nicht auf. Deshalb werden wir es zwölf Stunden lang stationär einsetzen.“

Alex' Mutter sah bei diesen Worten betrübt drein und setzte sich auf den Hocker neben dem Bett ihrer Tochter, offenbar hatte sie diesen finanziellen Aspekt eben mit Dr. Neill abgesprochen.

Die Ärztin befestigte unterdessen die Messfühler an den Enden der Kabel an verschiedenen Stellen an Alex' Körper und gab ihrer Patientin Anweisung, das

eigentliche Gerät an ihrer Brust zu befestigen, wo es eine hässliche, rechteckige Beule im nicht weniger hässlichen Krankenhausnachthemd hinterließ.

Zum Glück war Alex immer noch hundemüde, denn andernfalls, so dachte sie, hätte sie so verkabelt nie einschlafen können. Doch so verfiel sie relativ schnell in einen unruhigen Schlaf und genau wie Turner es seinem Publikum versprochen hatte, tauchte immer wieder Nightmare in ihren Träumen auf, wie er hinter seiner metallenen Totenkopfmaske grausam lachte.

Gegen dreizehn Uhr am nächsten Tag entfernte Dr. Neill das Cardiometer und nahm es zur Auswertung mit, woraufhin Alex in ein Zimmer mit mehreren anderen Patientinnen verlegt wurde und dort noch stundenlang auf das Ergebnis warten musste.

Sie verbrachte den Tag größtenteils damit, in ihrem Bett zu liegen und sich zu langweilen. Immer wieder ließ sie ihr Gespräch mit Richard Revue passieren. Sie war also nicht die einzige; auch er hatte besondere Kräfte. War es bloß Zufall, dass es ausgerechnet sie beide getroffen hatte? Oder waren sie irgendwie über das Schicksal miteinander verbunden? Und gab es noch mehr von ihnen?

Sie beide, so überlegte Alex, hatten anderen Menschen das Leben gerettet. Waren die Kräfte und die Karten, die zusammen mit ihnen aufgetaucht waren, so etwas wie Belohnungen für heldenhaftes Verhalten? Aber nein, das konnte eigentlich nicht sein. Feuerwehrleute und Ärzte retteten täglich Leben und sie hatten nicht alle Superkräfte...

Doch das war nicht alles, was Alex beschäftigte. Was war das gestern zwischen ihr und Richard gewesen? Sie hatte irgendetwas gespürt... eine tiefe Verbundenheit, ein dringendes Bedürfnis, ihm näher zu sein, ihm alles zu erzählen, was sie bedrückte. War sie bloß schwach gewesen? Hatte sie Trost in ihm suchen wollen? Und hatte auch er all das gespürt?

„Du bist etwas Besonderes, ich weiß es“, hatte er gesagt. Hatte er damit nur ihre Kräfte gemeint, oder hat er versucht, damit seine wahren Gefühle gegenüber Alex auszudrücken? Und dann war da noch das Turnier. Schon bald würde sie sich gegen echte Profis beweisen müssen, wenn sie mit den zehntausend Dollar Preisgeld Lily endlich zurückholen wollte. Konnte sie das schaffen? War sie überhaupt stark genug dafür? Ein Bild entstand vor ihren Augen: Sie war in einem gigantischen Stadion und musste gegen Evan Drake antreten, um weiterzukommen...

Bei diesem Gedanken wurde ihr übel. Sich maskiert vor den dreißig bis vierzig Männern zu duellieren, die an einem guten Abend die Red-Eyes Bar besuchten, war eine Sache, aber in das Steele-Stadion, in dem die Hauptrunde der *Duel Monsters Newcomer's Chamionship* gewiss stattfinden würde, passten tausende von Menschen! Was würde passieren, wenn sie versagte? Wo würde sie das Geld für Lilys Behandlung herbekommen?

Fragen über Fragen huschten durch Alex' Gedanken, jede schwieriger zu beantworten als die letzte, und drohten damit, sie unter ihrer Last zu begraben. Und dann, am späten Nachmittag, als sich die Spirale der unbeantworteten Fragen und Sorgen so tief nach unten geschraubt hatte, dass Alex am liebsten einfach all das hinter sich lassen und losrennen wollte, auf das Dach des Krankenhauses, wo sie sich allein und unbemerkt die Lunge aus dem Leib schreien konnte, betrat Dr. Neill die Station, in der Hand ein Klemmbrett mit Alex' Krankenakte.

Alex' Mutter, die den Gemüseladen an diesem Tag geschlossen ließ, um zusammen mit Mia bei ihrer Tochter zu sein und immer noch auf dem kleinen Hocker saß, sah

panisch zu der Akte hinüber. Sie nahm die Hand ihrer Tochter, mehr um sich selbst als deren Besitzerin zu beruhigen.

„Also Alex... Hast du dich gut erholt?“, fragte Dr. Neill und ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr sie fort: „Die Ergebnisse deiner Herzschlagmessungen sind da. Und glücklicherweise konnten wir keine Unregelmäßigkeiten feststellen.“ Alex' Mutter atmete erleichtert auf und lockerte ihren Griff ein wenig.

„Heißt das, ich kann gehen?“, fragte Alex und setzte sich auf.

„Ja, das heißt, du kannst gehen“, seufzte Dr. Neill, die die ergriffenen Maßnahmen offenbar immer noch für unzureichend hielt.

„Allerdings sind zwölf Stunden stationärer Überwachung nicht besonders Aussagekräftig. Herzrhythmusstörungen als Folge von Stromunfällen können mitunter auch stark verzögert auftreten. Deshalb rate ich dir aber *dringend* von sämtlichen Aktivitäten ab, die deine Herzfunktion beeinträchtigen könnten. Duell sollten gerade noch in Ordnung gehen, solange du dabei nicht an einer Stromkette hängst. Aber keine Achterbahnen, keine Horrorfilme und kein Leistungssport, klar? Und das du dich von sämtlichen unisolierten Stromquellen fernhalten sollst, muss ich wohl nicht noch extra betonen.“

„Keine Sorge. Ich habe nichts von alledem vor“, versicherte ihr Alex.

„Ich will es hoffen, denn sonst könnte es gut sein, dass wir uns viel schneller wiedersehen, als uns beiden lieb ist. Ich wünsche dir alles Gute.“

Dr. Neill gab Alex und ihrer Mutter noch einmal die Hand, dann verließ sie die Station. Alex zog unterdessen die Vorhänge um ihr Bett zu und kleidete sich an, dann verließ sie zusammen mit ihrer Mutter und Mia das Krankenhaus.

~

Am Haus der Familie Anderson angekommen, wurden sie sofort von Steven, einem von Mias kleinen Brüdern, begrüßt.

„Mia, Mia! Komm' schnell, Mr. Steele ist gleich im Fernsehen!“, rief er aufgeregt. Wenn Richards Vater im Fernsehen auftrat, kündigte er meist ein großes Duellturnier oder eine spektakuläre Neuerung in Sachen Duel Monsters an, deshalb waren seine Auftritte bei den Duell-Fans sehr beliebt.

Steven rannte zurück ins Wohnzimmer, wo er sich neben seinen Zwillingbruder Jimmy auf einen Sessel zwängte. Mr. und Mrs. Anderson hatten auf dem Sofa Platz genommen, ersterer wirkte wie üblich erschöpft von der vielen Arbeit.

„Hallo Alex. Wie geht es dir?““, fragte Mrs. Anderson freundlich. Offenbar wusste auch sie schon, was passiert war.

„Ach, so weit so gut“, antwortete Alex und es blieb ihr erspart, weiter darauf einzugehen, weil in diesem Moment die Sendung im Fernsehen begonnen hatte. Darum setzten sich Alex und Mia im Schneidersitz auf den Fußboden vor dem Sofa und starrten wie die anderen aufmerksam auf das alte Röhrengerät.

Bei der Sendung handelte sich um eine Live-Ausgabe der „Gary Altman Show“, einer populären Talkshow, in der der für seine extravaganten Anzüge bekannte Moderator Gary Altman prominente Gäste interviewte. Heute trug er einen Lila Anzug mit einer Krawatte, die aussah, als wäre sie aus Duel Monsters-Karten geschneidert worden und moderierte gerade seine Gäste an.

Kurz darauf betrat Richard Steele Sr. das Studio, begleitet von niemand geringerem als seinem eigenen Sohn, dessen Stylisten ganze Arbeit dabei geleistet hatten, sein blaues Auge zu kaschieren.

Alex' Herz machte einen kleinen Hüpfer und aufgeregt starrte sie in Richards Gesicht auf der Mattscheibe. Seine steife und gefühllose Mimik erinnerte Alex stark an seinen Auftritt in der Aula ihrer Schule. Auf einmal kam es ihr surreal vor, dass sie vor nicht einmal vierundzwanzig Stunden noch mit dem echten Richard gesprochen hatte und dass sie sich in Lilys Zimmer so nahe gekommen waren... und doch, dass Alex unter der dicken Schicht Make-up noch einen Hauch von violett um sein linkes Auge erkennen konnte, war der Beweis dafür, dass all das wirklich passiert war.

Nun sah Alex zu Richards Vater hinüber, der gerade zusammen mit seinem Sohn auf einem Sofa Platz nahm. Seine dunkelblauen Augen waren genau so kalt wie seine Persönlichkeit, zumindest nach dem zu schließen, was Richard über ihn erzählt hatte. Sein schulterlanges Haar war wie das seines Sohnes grau, dabei aber etwas heller und er trug einen schwarzen Anzug ohne Krawatte. Sein Sohn war ihm bereits über den Kopf gewachsen. Alex fragte sich, ob all das stimmte, was Richard über seinen Vater gesagt hatte. Dass Richard ihn hasste, weil er, statt für seine sterbenskranke Frau da zu sein, zu einem Geschäftsmeeting gefahren war, um die Kaiba Corporation aufzukaufen. Dass er ständig arbeitete und dass er seinen eigenen Sohn nur als Werbefigur für seine Produkte ansah. Gleichzeitig fragte Alex sich, warum Richard das alles erfinden sollte...

Unterdessen fragte Gary Altman Mr. Steele über die kommende *Duel Monsters Newcomer's Championship* aus, die, so fand Ale jetzt heraus, in knapp drei Wochen beginnen würde. Er wiederholte dabei mehr oder weniger das, was Richard Alex schon letzte Nacht erzählt hatte. In der Vorrunde wurden die Sechzehn potenziellen Newcomer in vier Gruppen à vier Duellanten aufgeteilt, in denen jeder drei Duelle zu führen hatte. Die vier Erstplatzierten der jeweiligen Gruppen würden dann in der Hauptrunde nach dem K.O.-System gegen vier Profis antreten. Ziel des Wettkampfs sei, junge Talente zu fördern und der Profiliga neues Leben einzuhauchen.

„Meine Güte!“, verkündete Gary Altman begeistert. „Das klingt ganz danach, als könnten wir uns schon bald auf viele spannende Duelle freuen! Aber keine Duelle ohne Duellanten! Deshalb begrüßen sie nun mit mir die vier Duell-Stars, auf die die jungen Talente in der Hauptrunde treffen werden! Die vier Gesichter, denen ganz Domino City zu Füßen liegt! Jetzt exklusiv hier im Studio! Evan Drake, Jessica Greengrass, Christopher Allington und Seiyou Takamoto!“

Tosender Beifall breitete sich im Publikum der Show aus und die Zwillinge im Wohnzimmer der Andersons stimmten mit ein, als vier junge Erwachsene das Studio durch eine Tür am anderen Ende betraten.

„Da sind sie!“, rief Mia aufgeregt und starrte zu den vier lebenden Legenden auf der Mattscheibe. Evan Drake, der breit lächelte und dem Publikum grüßend zuwinkte, war dank seiner wilden, roten Haarmähne mit den blauen Strähnen und der langen Narbe, die sich über sein rechtes Auge erstreckte, natürlich der mit Abstand Auffälligste. Aber auch Jessica Greengrass dicht hinter ihm machte mächtig was her.

Ihr endlos langes, blondes Haar schlug wie das Meer Wellen, während es auf ihren Rücken fiel und ihre türkisgrünen Augen, so hieß es immer, waren tief wie der Ozean, wobei *flach* an ihr sowieso nichts war.

Unterdessen war unter den Zwillingen ein lautstarker Streit darüber ausgebrochen, ob Evan Drake oder Christopher Allington cooler sei.

„Ruhe da hinten!“, herrschte Mia ihre Brüder an. „Außerdem ist es doch wohl klar, dass Evan Drake tausendmal cooler ist! Ich mag diesen Allington nicht... der ist irgendwie unheimlich.“

Mit dieser Ansicht war Mia nicht allein. Auch Lily hatte immer Angst vor Christopher Allington gehabt. Alex konnte die beiden verstehen, er konnte einem wirklich einen Schauer über den Rücken laufen lassen. Seine Haarmähne noch wilder als die von Evan und größtenteils rabenschwarz, aber der kleine Teil seines Haars, der links von seinem an der Schläfe sitzenden Scheitel verlief, war schneeweiß. Doch das wahrhaft Furchterregende an ihm waren seine Augen. Bei einem Unfall hatte er sein linkes verloren, seitdem war die Haut rundherum vernarbt und schrumpelig, das Auge selbst durch ein künstliches ersetzt worden. Dieses war jedoch nicht wie sein natürliches von einem leuchtenden hellblau, sondern der gesamte Augapfel war pechschwarz, wie der eines Haifischs.

Die vier Profis nahmen auf Sofas im Studio Platz und wurden allesamt herzlich von Gary Altman begrüßt, den sie aus zahlreichen Interviews allesamt persönlich kannten. Als der Beifall aus dem Publikum endlich abflaute, startete Gary eine kleine Fragerunde, in der die Profis ihre Erwartungen und Hoffnungen zu dem Turnier äußerten. Evan Drake hoffte auf spannende Duelle und neue Freundschaften.

Jessica Greengrass freute sich darauf, Menschen zu treffen, die genau so voller Ehrgeiz und Tatendrang waren, wie sie selbst es einmal gewesen war. Christopher Allington wiederholte im Prinzip nur, was Mr. Steele bereits gesagt hatte und Seiyu Takamoto, der mit seiner Brille und seinen kurzen schwarzen Haaren zwischen den anderen wie eine graue Maus wirkte, drückte sein Interesse dafür aus, wie die jungen Spieler tickten und wie sich das Spiel gewandelt hatte.

Zu guter Letzt wandte Gary sich an Richard. „Also, Richard...“, sagte er. „Deine Aufgabe war es, junge Talente für das Turnier zu finden und du selbst nimmst auch Teil. Nun, da du einen Eindruck von den Menschen gekriegt hast, auf die die vier Finalisten in der Hauptrunde treffen werden, wie schätzt du da die Chancen für unsere Newcomer ein?“

„Es wird auf jeden Fall nicht einfach werden“, antwortete Richard. „Schließlich seid ihr nicht ohne Grund zu Profis geworden“, er nickte den vier anderen Gästen zu, „Andererseits gibt es neben mir auch noch 15 weitere exzellente Duellanten in diesem Turnier. Ich glaube, dass *Duel Monsters* ein Spiel der unendlichen Möglichkeiten ist. Jeder kann es zu etwas bringen, wenn er es nur will. Und wenn er ein Ziel hat, für das sich das Kämpfen lohnt.“

Und bei den letzten Worten, so hätte Alex schwören können, hatte Richard ihr direkt in die Augen geschaut.

~

Die nächsten Wochen verbrachte Alex mit intensiver Turniervorbereitung. Nachdem die übrigen Mitglieder der Familie Anderson den Schock überwunden hatten, dass

Alex an dem Turnier teilnehmen würde, von dem sie eben im Fernsehen gehört hatten, fieberten sie alle mit ihr mit und unterstützten sie so gut wie möglich bei dem Vorhaben, es möglichst weit in dem Turnier zu bringen.

Und so besuchte Alex am Tag nach der Fernsehübertragung mit ihrem Untergrundgeld den Kartenladen, um sich mit neuen starken Karten einzudecken, darunter ihren lang ersehnten *Sturmvogel* und in den kommenden Tagen duellierte sie sich zur Übung immer wieder mit Mia, Nick und Sarah.

Inzwischen war in der ganzen Stadt das Duellfieber ausgebrochen. Alle freuten sich riesig auf das bald stattfindende Großturnier und die drei Wochen, während denen Alex und ihre Mutter immer wieder Lily besuchten, um ihr und sich selbst ermutigende Worte zuzusprechen, vergingen wie im Flug.

Am letzten Tag vor dem Turnier musste Alex zum alten Duellstadion gehen, wo die Vorrunde stattfinden würde, um ihre Teilnahme offiziell zu bestätigen. Das Kuppelförmige Stadion war zwar viel kleiner als das brandneue Steele-Stadion, aber es kam Alex trotzdem riesig vor. Der Empfangsraum war großzügig gestaltet und hier und da waren Sitzgruppen und Duellanten mit ihren Familien verteilt.

Alex, die in Begleitung von Mia gekommen war, ging hinüber zu einer Empfangsdame, reichte dieser ihre Teilnehmerkarte und sah sich um. Richard konnte sie nirgends entdecken. Die Empfangsdame reichte Alex wieder deren Karte mit der Versicherung, dass sie jetzt offiziell teilnahm, und wünschte ihr viel Glück. Als Alex sich umdrehte und den Schalter mit dem sicheren Gefühl verließ, genug trainiert zu haben, um zumindest die Vorrunde zu überstehen, kam schließlich Richard herein. Er wurde von einem Sicherheitsmann in schwarzem Anzug begleitet und hatte seinen üblichen ernsten Gesichtsausdruck aufgesetzt, der jedoch einem Lächeln wich, als er Alex erblickte.

„Hallo Alex“, sagte er und machte eine nickende Bewegung mit dem Kopf, um sie an den Rand des Raumes zu beordern. Mia ließ sich anstandshalber eine Ausrede einfallen, wegzugehen und schritt davon, um ihnen nicht noch einmal dazwischenzufunken. Dies wäre aber gar nicht nötig gewesen, denn mit keinem Wort erwähnte einer der beiden das, was im Krankenhaus geschehen - oder nicht geschehen - war.

„Du bist also gekommen“, fügte Richard hinzu.

„Was denkst du denn? Dass ich kalte Füße kriege?“, erwiderte Alex.

„Natürlich nicht. Wie geht es dir?“, fragte er besorgt und Alex wusste, dass er damit die Folgen der Stromschläge meinte.

„Alles bestens. Und dir?“

„Na ja, für einen, der in Gefangenschaft lebt, kann ich nicht klagen.“

„Wie meinst du das?“, fragte Alex bestürzt und legte sich nervös die rechte Hand auf die linke Schulter.

„Hausarrest“, antwortete Richard schulterzuckend. „Bis das Turnier beginnt, weil ich mich nachts in zwielichtigen Spelunken rumtreibe, um mich zu schlagen.“

Der Sicherheitsmann hatte inzwischen auf die Uhr geschaut und schritt zu ihnen hinüber.

„Mr. Steele“, sagte er. „Ich habe Anweisung von Ihrem Vater erhalten, mich nicht länger als unbedingt notwendig mit Ihnen hier aufzuhalten.“

„Ist schon gut“, antwortete Richard.

„Also gut, dann sehen wir uns im Finale“, fügte er an Alex gewandt hinzu und klopfte ihr ermutigend auf die Schulter.

„Wenn du bis dahin nicht rausgeflogen bist...“

„Keine Sorge, ich geb' mir Mühe“, sagte Richard schmunzelnd und gemeinsam mit seinem Leibwächter ging er hinüber zum Schalter, um sich anzumelden.

~

Doch Alex musste nicht lange warten, um Richard wiederzusehen. Schon am nächsten Morgen führte er als erster Teilnehmer der Gruppe A das allererste Duell des Turniers, welches er mit Bravur gewann. Alex selbst war die allerletzte Duellantin der Gruppe D und deshalb verbrachte sie diesen und den nächsten Tag damit, mit Sarah und Mia im Stadion zu sitzen, Popcorn zu füttern und die Duelle zu verfolgen, wobei ihr immer banger bei dem Gedanken an ihr eigenes erstes Duell wurde, welches das letzte am Dienstagnachmittag sein würde.

Und so fand Alex sich wenige Minuten vor dem Duell im Wartezimmer für die Duellanten wieder, wo sie nervös auf und ab schritt. Zusammen mit ihr warteten Mia und Sarah, sowie Alex' Mutter, Nick und Mias Brüder, die alle gekommen waren, um ihr beim Duell zuzusehen und deren Status als Angehörige Alex zuvor dem Sicherheitsmann vor der Tür bestätigt hatte.

Gemeinsam lauschten sie der gedämpften Stimme von Allen McArthur alias „MC Arthur“, der die Duelle kommentierte und gerade das Publikum auf das kommende Duell heiß machte.

„Begrüßen sie nun also mit mir den ersten Duellanten des letzten Duells an diesem schönen Dienstagnachmittag!“, verkündete MC Arthur und Alex' Herz begann zu rasen.

„Mit gerade einmal vierzehn Jahren ist er einer der jüngsten Teilnehmer dieses Turniers, und doch gilt er als eines der größten Nachwuchstalente an der Duellakademie! Billy Crawler!“

Tosender Beifall schwoll im Stadion an, während Billy Crawler das Stadion betrat. Nach einer Weile hatte sich das Publikum beruhigt und zischend ging im Warteraum für die Duellanten die Doppelschiebetür auf, durch die Alex gleich das Stadion betreten würde. Eine Art Ampel war neben der Tür angebracht, die, wenn sie von rot auf grün umschlug, Alex das Signal geben würde, das Stadion zu betreten. Erneut ertönte MC Arthurs Stimmer, nun dank der offenen Tür viel lauter:

„Und jetzt ist es an der Zeit, seine Gegnerin zu begrüßen! Sie ist die große Unbekannte in diesem Turnier und hat ihre Teilnahme niemand Geringerem als Richard Steele Junior persönlich zu verdanken! Aus dem Stadtteil Newhaven, Alex Whitman!“

Alex, die während ihrer Anmoderation noch einmal rings herum ihre Freundinnen und ihre Mutter umarmt hatte, die ihr alle Mut zusprachen und Glück wünschten,

erstarrte, als sie ihren künstlich langgezogenen Vornamen hörte. Entsetzt starrte sie zu der Ampel, die von rot auf grün umschlug und musste sich von Mia schubsen lassen, damit sie sich in Bewegung setzte.

Genau wie damals, als Richard ihren Namen in der Aula aufgerufen hatte, fühlten sich Alex' Füße an, als gehörten sie einer anderen und als sie hinaus in das strahlende Sonnenlicht des Stadions trat, wurde sie von einer Flutwelle aus Eindrücken überrollt. Die Zuschauer auf den Tribünen waren zu einer einzigen, gewaltigen, bunten Masse verschmolzen, die Alex zujubelte und applaudierte. Hoch in der Luft zeichneten sich gegen das strahlende Sonnenlicht und den blauen Himmel die Umrisse von kleinen, ferngesteuerten und mit Kameras ausgerüsteten Minihubschraubern ab. Innerhalb des gigantischen Stadions, das, wie sich Alex erschrocken erinnerte, immer noch viel kleiner war als das, in dem die Hauptrunde stattfinden würde, konnte Alex auf mehreren gigantischen Monitoren sich selbst dabei zusehen, wie sie mit weit aufgerissenen, leuchtend grünen Augen und leicht geöffnetem Mund in die Menge starrte.

Bei diesem Anblick zwang sie sich dazu, einen entschlossenen Gesichtsausdruck aufzusetzen und strammen Schrittes die Stufen zum erhöhten Duellfeld emporzusteigen, auf dessen anderer Seite schon ihr Gegner bereitstand.

„Nun da beide Kontrahenten das Kampffeld betreten haben, kann das Duell beginnen!“, tönte MC Arthurs Stimme. „Duellanten, gebt euch die Hand!“

Alex und Billy überquerten das Feld und in dessen Mitte taten sie, wie ihnen geheißen. Nach all den Fieslingen, gegen die Alex sich für gewöhnlich duellierte, kam ihr heutiger, vierzehnjähriger Gegner ihr vor wie ein kleines Kind. Sein schwarzes Haar bildete über der Stirn eine gewaltige Tolle, die sein linkes Auge fast vollständig verdeckte und weit über sein Ohr hinausragte. Er trug eine schwarze Jacke und darunter eine Art Weste mit einem weißen Halstuch, was ihm in Alex' Augen das Aussehen eines verzogenen kleinen Adelsjungen verlieh. Außerdem war er über einen Kopf kleiner als Alex.

Offenbar hatte er viel weniger Probleme mit Lampenfieber als Alex, denn er hatte ein freches, kleines Grinsen aufgesetzt.

Im Anschluss an diese Begrüßung nahmen Alex und der Junge wieder ihre Plätze an den Enden des Duellfelds ein. Auf den riesigen Monitoren im Stadion waren jetzt Porträtbilder von Alex und Billy zu sehen.

„Los Duell!“, riefen diese, aktivierten ihre Duel Discs und zogen je fünf Karten von ihren Decks.

„Meine Damen und Herren, bitte schenken Sie ihre Aufmerksamkeit den Monitoren, denn jetzt wird der Zufallsgenerator entscheiden, welcher der beiden Duellanten den ersten Zug machen darf!“, verkündete MC Arthur. Auf den Monitoren wurden die Porträtbilder unterdessen in hoher Frequenz schwarzweiß und wieder farbig.

Schließlich nahm die Frequenz ab und am Ende war es Alex' Foto, das farbig blieb. „Und die Entscheidung ist getroffen! Anscheinend ist unser Computer ein echter Gentleman, denn er sagt eindeutig: Ladies first! Alex darf also den ersten Zug machen!“

„Mein Zug!“, rief die und ihre Stimme hallte durch das Stadion, verstärkt durch das Mikrofon, das man ihr im Warteraum an der Kleidung angebracht hatte. Sie

betrachtete ihre Handkarten und musste unwillkürlich zum Lächeln. Na wenn das mal kein gutes Blatt war...

„Ich beschwöre *Kujakujaku* im Angriffsmodus!“

Auf Alex' Feld erschien das Hologramm eines Pfaus, dessen Schwanzfedern ein Schlangenmuster hatten. (ATK: 1200) Im Anschluss zog sie eine Zauberkarte aus ihrem Blatt.

„Als Nächstes aktiviere ich den Schnellzauber *Schwalbennest*! Damit biete ich eins meiner geflügelten Ungeheuer als Tribut an, um ein anderes als Spezialbeschwörung von meinem Deck zu beschwören, solange es dieselbe Stufe hat wie das Monster, das ich als Tribut angeboten habe! Ich biete also *Kujakujaku* als Tribut an, um *Regenbogen-Phönix* zu beschwören!“

Der Pfau mit dem Schlangenmuster verschwand und an seine Stelle trat das Hologramm eines Phönix, dessen Gefieder in allen Farben des Regenbogens leuchtete. (ATK: 1300)

„Da *Kujakujaku* soeben als Tribut angeboten wurde, kann ich meiner Hand jetzt durch seinen Effekt ein Wind-Monster der Stufe 4 oder niedriger von meinem Deck hinzufügen! Und ich entscheide mich für *Blaugeflügelte Krone*!“

Sie griff nach der Karte, die ihre Duel Disc hervor schob und fügte sie ihrem Blatt hinzu. Dann fuhr sie voller Vorfreude fort:

„Und da kommt noch mehr! Denn jetzt mische ich *Regenbogen-Phönix* vom Attribut Feuer von meinem Feld und *Kujakujaku* vom Typ Geflügeltes Ungeheuer von meinem Friedhof ins Deck zurück, um meinen Liebling zu beschwören! Komm schon raus, *Phönix der Wiedergeburt*!“

Begeisterte „Ooohs“ und „Aaaahs“ waren kurz darauf aus dem Publikum zu hören, als der blendend helle Lichtblitz im Duellfeld einschlug und der riesige, brennende Vogel in die Luft schoss, um eine große Runde durch das Stadion zu drehen.

Begeistert sah Alex ihrem Monster zu, wie es an den Tribünen vorbeiraste und in diesem Moment fiel sämtliche Nervosität von ihr ab. Sie nahm das Publikum und den Lärm kaum noch wahr und von nun an zählte nur noch das Duell. Und es lief nicht schlecht, im Gegenteil: Sie spielte besser denn je.

„Ich beende meinen Zug“, sagte sie. [Hand: 4 / Backrow: 0]

„Nun, allen Anschein nach hatte der Sohn von Mr. Steele seine Gründe dafür gehabt, dieses Mädchen ins Turnier zu bringen!“, verkündete MC Arthur. „Schon am Anfang ihres ersten Duells legt sie einen gut durchdachten Zug hin, nach dem sie mit einem Titanen-Monster und nur einer Handkarte weniger dasteht als zu Beginn des Duells! Wird es ihr gelingen, dieses Niveau zu halten?“

„Ich muss schon sagen...“, sagte Billy auf der anderen Seite des Felds mit rauer Stimme. Offenbar war er gerade im Stimmbruch. „Als ich gehört habe, dass meine Gegnerin aus Newhaven kommt, habe ich das für einen schlechten Witz gehalten, aber vielleicht habe ich mich in dieser Sache doch geirrt.“

„Was sagt meine Herkunft denn bitte über meine Fähigkeiten als Duellantin aus?“, konterte Alex aufgebracht.

„Wir werden ja sehen, ob es einen Unterschied macht. Mein Zug!“, erwiderte Billy und zog eine Karte von seinem Deck.

„Ich aktiviere den Zauber *Monster-Rettungsmission!* Weil du im Gegensatz zu mir ein Monster kontrollierst, kann ich mit dieser Karte zwei Normale Monster der Stufe 3 oder niedriger als Spezialbeschwörung von meinem Deck beschwören, solange sie den gleichen Typ und die gleiche Eigenschaft, aber unterschiedliche Namen haben! Ich hoffe, du magst Skorpione, denn hier kommen gleich zwei davon! Ich beschwöre *Riesenskorpion der Tundra* und *Albtraumskorpion!*“

Er schob die Zauberkarte auf seinen Friedhof und kurz darauf erschienen auf seinem Feld zwei der hässlichsten Monster, die Alex je gesehen hatte. Es handelte sich um riesige Skorpione mit jeweils vier stachelbewährten Schwänzen, der eine blau (ATK: 1100) und der andere rot mit einem grausamen Gesicht. (ATK: 900) Alex konnte nicht wirklich behaupten, dass sie Skorpione mochte. Gegen Spinnen hatte sie nichts, die schlug sie andauernd für Mia tot, aber Skorpione?

„Aber wie du dir vielleicht schon gedacht hast, werden die beiden nicht lange bleiben! Denn jetzt mische *Riesenskorpion der Tundra* und *Albtraumskorpion* vom Attribut Erde und vom Typ Insekt von meinem Feld ins Deck zurück, um eine Titanen-Beschwörung durchzuführen! Erscheine, *Wüsten-Königsskorpion!*“

Vor Billy stiegen jetzt seine beiden normalen Monsterkarten in die Höhe und umkreisten sich anmutig. Am höchsten Punkt angekommen bildete sich eine leuchtende Lichtsphäre und abermals schlug ein blendend heller Lichtblitz auf dem Duellfeld ein.

Vom Einschlagkrater des Blitzes begann sich nun ein Strudel aus Treibsand zu bilden und nicht wenige Zuschauer im Publikum schrien verängstigt auf, als sich aus diesem nach und nach die hässlichen Glieder eines gigantischen Skorpions erhoben. Das Biest hatte einen gegliederten schwarzen Körper, groß wie der eines Elefanten. Seitlich von diesem erstreckten sich drei lange, dünne Beinpaare, die nach hinten immer länger wurden und aus denen hin und wieder goldene Dornen sprossen.

Angewidert starrte Alex zu dem Geschöpf hinüber, dessen Gesicht aus vier runden, schwarzen Augen und furchterregenden Greifzangen als Mundwerkzeuge bestand. Diese wirkten jedoch winzig im Vergleich zu den gigantischen goldenen Greifzangen an seinen vorderen Gliedmaßen. Das schlimmste war jedoch der Schwanz. Dieser war über den Rücken gebogen und mit drei riesigen, gebogenen, goldenen Stacheln bestückt, angeordnet wie bei einem Dreizack. (ATK: 2000)

Angestrengt versuchte Alex sich daran zu erinnern, dass es sich bei dem Monstrum ihr gegenüber nur um ein Hologramm handelte, während MC Arthur wieder zum Publikum sprach: „Und tatsächlich! Auch Billy schafft es, in seinem ersten Zug eine Titanen-Beschwörung durchzuführen! Meine Damen und Herren, unsere Duellanten liefern gehen wahrhaft gleich zu Beginn aufs Ganze! Fragt sich nur, wie Billy mit seinem Monster gegen Alex' *Phönix der Wiedergeburt* anspielen will, wo dieser doch viel mehr Angriffspunkte hat!“

„Wieso gegen etwas anspielen, wenn man auch um es herum spielen kann?“, erwiderte Billy. „Ich aktiviere den Effekt von *Wüsten-Königsskorpion!* Einmal pro Spielzug kann ich ein Normales Monster der Stufe 3 oder weniger als Spezialbeschwörung von meinem Deck beschwören! Du kennst doch sicher noch *Riesenskorpion der Tundra?*“

Der gigantische Skorpion stach mit seinem Schwanz in den Boden und kurz darauf erschien auf Billys Feld wieder der blaue Riesenskorpion mit den vier Schweifen, der im Vergleich zum König jedoch geradezu mickrig wirkte. (ATK: 1100)

„Aber mein Königsskorpion kann noch mehr! Denn jetzt aktiviere ich seinen zweiten Effekt! Indem ich ein anderes Monster vom Typ Insekt als Tribut anbiete, erlaube ich es meinem Königsskorpion, dich in diesem Spielzug direkt anzugreifen!“

„Wie bitte?!“, fragte Alex erschrocken, während der riesige Skorpion seinen kleinen Artgenossen mit einer seiner riesigen Greifzangen packte, der panisch zappelte, bevor sich sein Hologramm in Luft auflöste. Dieser Effekt klang gar nicht gut...

„Du hast richtig gehört! Los, *Wüsten-Königsskorpion*, greif' sie direkt an mit Urteil der Wüste!“

Erneut tat sich ein Strudel aus Treibsand auf Billys Seite des Felds auf und das Ungetüm von Skorpion verschwand darin unter dem Erdboden. Panisch sah Alex sich um und wich zurück, während sie darauf wartete, dass das Ungetüm wieder auftauchte.

Dies geschah dann auch recht rasch. Vor Alex entstand ein Strudel aus Treibsand und das hässliche Monstrum sprang daraus hervor. Alex, die vergessen hatte, dass es sich dabei nur um ein Hologramm handelte, schrie auf und versuchte zu fliehen, während Billys Monster mit einer seiner gigantischen Greifzangen nach ihr ausholte. (Alex: LP 4000 -> 2000)

„Was ist denn?“, fragte Billy spöttisch, während sein Monster zu ihm zurückkehrte und Alex sich vor Peinlichkeit leicht rosa angelaufen wieder aufrichtete. „Angst vor meinen Krabbeltviechern? Typisch Mädchen, würde ich sagen.“

„Sagst du auch mal was, ohne ein Vorurteil zu äußern?“, fragte Alex zornig.

„Tust du auch mal was, ohne ein Vorurteil zu bestätigen?“, erwiderte Billy frech, was Alex' Zorn noch mehr anstachelte, sodass die Flammen an ihren Händen aufloderten, was sie eigentlich vermeiden wollte. Sofort hörte sie mehrere hundert Zuschauer erschrocken aufatmen. Alex reagierte rasch.

„Schon okay!“, sagte sie peinlich berührt, hielt ihren brennenden Arm in die Höhe und ließ die Flammen verschwinden. Erleichtertes Aufatmen und schließlich Jubel folgten.

„Kein Grund zur Sorge, sehen Sie?“

„Unglaublich, meine Damen und Herren!“, verkündete MC Arthur. „Offenbar hat es sich unsere Duellantin aus Newhaven zum Ziel gesetzt, nicht so schnell vergessen zu werden, denn mit einem spektakulären Spezialeffekt schafft sie es, ihre Hände in täuschend echten Flammen aufgehen zu lassen!“

Billy wirkte einen Moment lang beim Anblick von Alex' Händen erschrocken, fasste sich aber schnell wieder und sagte: „Knallen und Rauch wird dir auch nicht viel bringen! Ich aktiviere den permanenten Zauber *Vergessenes Insekt*!“

Vor ihm erschien das vergrößerte einer grünen Zauberkarte, auf der ein gelb leuchtender Käfig mit einem darin eingesperrten Käfer zu sehen war.

„Dann setze ich noch zwei Karten verdeckt und beende meinen Zug!“

[Hand: 2 / Backrow: 2]

„Gut, dann bin ich dran!“, rief Alex. „Ich ziehe! Und ich beschwöre *Blaugeflügelte Krone* im Angriffsmodus!“

Auf ihrem Feld erschien das Hologramm eines großen blauen Vogels mit einem brennenden V auf der Stirn. (ATK: 1600) Nun war es an der Zeit, zurückzuschlagen. „Los, *Phönix der Wiedergeburt*! Greif *Wüsten-Königsskorpion* an mit Brennender Zorn!“

Der riesige, brennende Vogel stieg hoch in die Luft und setzte zum Sturzflug auf Billys Monster an, der sich daran jedoch nicht im geringsten Stören ließ.

„Ich aktiviere den Effekt von *Misshandeltes Insekt*! Indem ich *Riesenskorpion der Tundra* von meinem Friedhof aus dem Spiel entferne, wird dein Angriff zunichte gemacht!“

Er nahm die Karte von seinem Friedhof und steckte sie sich in Jackentasche, woraufhin in der Flugbahn des Phönix das geisterhafte Hologramm des blauen Riesenskorpions erschien und den Angriff abfing. Na toll, dachte Alex. Soviel dazu.

„Ich setze eine Karte verdeckt und beende meinen Zug“, sagte sie widerwillig und vor ihr erschien die vergrößerte Rückseite einer Karte. [Hand: 3 / Backrow: 1]

„Nicht so schnell! Vorher aktiviere ich noch eine meiner verdeckten Karten!“, unterbrach sie Billy und drehte diese um. Auf der Karte zu sehen war ein Kamel, das in einem riesigen Loch voller Treibsand versank. „Die permanente Falle *Bodenloser Treibsand*! In jeder deiner End Phasen wird das Monster auf dem Feld zerstört, das die meisten Angriffspunkte hat! Sag also Lebewohl zu deinem geliebten Phönix!“

Im Boden unter den Füßen von Alex Monster, das nach dem abgeblockten Angriff gelandet war, tat sich eine riesige Kuhle aus Sand auf, in der der riesige, orange-rote Vogel sofort mit den Füßen versank. Verzweifelt schlug er mit den Flügeln, doch der Sog des Treibsands war zu stark und mit einem gequälten Schrei wurde der Phönix endgültig verschlungen.

„Ein nicht zu verachtendes Feld hat unser Youngster hier aufgebaut!“, kommentierte MC Arthur. „Sein Titanen-Monster kann Alex wann immer es will direkt angreifen und schickt dabei automatisch ein Insekt in den Friedhof, das, sollte es seiner Gegnerin tatsächlich gelingen, ein stärkeres Monster zu beschwören, für seinen Zauber *Misshandeltes Insekt* herhalten kann, um dessen Angriff zu annullieren! Und als wäre das alles nicht genug, zerstört seine Falle *Bodenloser Treibsand* auch noch jedes Monster, das stärker als das von Billy ist!“

„Danke für die Zusammenfassung, MC! Du hast es erfasst, mein Feld ist wie Treibsand! Je stärker du dagegen ankämpfst, umso schneller versinkst du darin! Und das werde ich dir jetzt beweisen! Ich bin dran! Ich ziehe!“, rief Billy.

„Da ich gerade weniger als fünf Karten in der Hand halte, würde Bodenloser Treibsand jetzt eigentlich zerstört werden. Aber das weiß ich zu verhindern, denn ich an den Effekt des Treibsands kette ich die Falle Tollkühne Gier an! Dadurch kann ich zwei weitere Karten von meinem Deck ziehen, dadurch habe ich dann fünf Karten in der Hand!“

Er drehte seine übrig gebliebene Fallenkarte um, auf der ein Mann zu sehen war, der gierig vor einem auf einer Falltür platzierten Schatz stand.

„Tollkühne Gier verbietet es mir in den nächsten zwei Zügen zwar, meine Draw Phase durchzuführen, aber so lange wird das Duell eh nicht mehr dauern! Denn jetzt aktiviere ich den Effekt von *Wüsten-Königsskorpion*, um *Albtraumskorpion* als Spezialbeschwörung von meinem Deck zu beschwören!“

Erneut stach der gewaltige Skorpion in den Boden und diesmal erschien neben ihm das Hologramm des großen, orangenen Exemplars mit vier Schweifen und einem grausamen Gesicht. (ATK: 900) Als Alex diesen missbilligend beäugte, fing ihr Gegner an zu lachen.

„Genau deshalb liebe ich dieses Deck“, sagte er. „Es ist einfach zu schön, mit anzusehen, wie ihr Mädchen euch beim Anblick meiner Monster wegekelt!“

„Mit der Einstellung wirst du aber nie eine abkriegen“, konterte Alex und erntete dafür schadenfrohes Gelächter aus dem Publikum.

Billy auf der anderen Seite des Feldes lief rot an.
„Und woher willst ausgerechnet du das wissen?“

„Nun, zufällig bin ich ein Mädchen, daher weiß ich, was wir mögen. Und vorsätzlich weggeekelt zu werden gehört sicher nicht dazu.“

„Und wenn schon, was interessiert mich das schon?“

„Glaub mir, eines Tages wirst auch du dich für Mädchen interessieren, und dann wirst du bereuen, mal so ein Ekelpaket gewesen zu sein“, erklärte Alex. Das Verhalten dieses Jungen war ihr schleierhaft. Mit vierzehn sollte man doch wenigstens wissen, dass es keine Schande war, sich für das andere Geschlecht zu interessieren. Es kam ihr so vor, als würde er das alles extra machen. Als würde er eine Art Abwehrhaltung einnehmen...

Sie beschloss, etwas auszuprobieren. Mit provokantem Grinsen fügte sie hinzu:
„Oder gibt es etwa schon jemanden?“

„Ach, halt doch den Mund!“, rief Billy beleidigt. „Ich biete *Albtraumskorpion* als Tribut an, um es meinem Königsskorpion zu erlauben, dich in diesem Zug direkt anzugreifen! Los, stopf' ihr das vorlaute Maul!“

Erneut hatte der riesige Skorpion seinen kleineren Artgenossen exekutiert und war in einem Strudel aus Treibsand verschwunden. Als dieser vor Alex wieder auftauchte und sich das Ungetüm daraus auf sie stürzte, zuckte die nicht mit der Wimper, sondern hielt sich den Arm mit ihrer Duel Disc schützend vor ihren Körper, was die riesigen Greifzangen des Monstrums mühelos zurückhielt, und stieß das Ungeheuer von sich weg.

„Was ist passiert?“, fragte Billy bestürzt.

„Es war dumm von dir, den einfachsten Weg zu wählen!“, erwiderte Alex. „Denn weil du mich mit einem Monster mit 2000 oder mehr Angriffspunkten direkt angegriffen hast, konnte ich *Schützling des Phönix* von meiner Hand abwerfen, um den Angriff abzuwehren!“

Sie schob die Karte, auf der ein rothaariges Mädchen in einer Eierschale zu sehen war, schützend von den Schwingen eines Phönix umgeben, auf ihren Friedhof. Während der gewaltige Skorpion zu seinem Besitzer zurückkehrte, fuhr sie fort: „Doch es kommt noch besser! Da *Schützling des Phönix* auf den Friedhof geschickt wurde, kann ich meiner Hand jetzt ein Feuer-Monster vom Typ Geflügeltes Ungeheuer von meinem Deck hinzufügen! Und ich entscheide mich für *Kleiner Phönix*!“

Ihre Duel Disc schob eine Karte hervor und Alex griff danach. Darauf zu sehen war ein orangefarbener Phönix.

„Gut, dann beende ich meinen Zug“, sagte Billy. „Damit hast du das Unausweichliche eh nur um einen Zug verschoben.“ [Hand: 5 / Backrow: 0]

„Das wollen wir doch erstmal sehen“, erwiderte Alex. „Ich bin dran! Ich ziehe! Als Erstes aktiviere ich die Falle *Icarus-Angriff*! Indem ich *Blaugeflügelte Krone* als Tribut anbiete, werden deine beiden Zauber- und Fallenkarten zerstört!“

Der große blaue Vogel ging in Flammen auf wie ein Komet und schoss auf die vergrößerten Hologramme der permanenten Zauber- und Fallenkarten zu. Kurz darauf waren alle drei Hologramme verschwunden.

„Als Nächstes aktiviere ich einen Zauber! *Instantfusion*! Zum Preis von 1000 Lebenspunkten kann ich damit ein Fusionsmonster der Stufe 5 oder niedriger von meinem Extra Deck beschwören! Und ich entscheide mich für *Mavelus*!“

Auf ihrem Feld erschien das Hologramm eines großen roten Vogels mit gelben Flügeln und Schwanzfedern. (ATK: 1300) (Alex: LP 2000 -> 1000)

„Ein ganz schön hoher Preis für so einen Schwächling, findest du nicht?“, höhnte Billy.

„Glaub’ mir, es wird sich schon lohnen“, erwiderte Alex. „Denn sowohl *Mavelus* auf meinem Feld als auch *Blaugeflügelte Krone* in meinem Friedhof sind Wind-Monster vom Typ Geflügeltes Ungeheuer! Deshalb kann ich sie ins Deck zurückmischen, um eine Titanenbeschwörung durchzuführen!“

Gesagt getan; Schon stiegen die violette Karte des Fusionsmonsters und die gelbliche Karte des Normalen Monsters hoch in die Luft und umkreisten sich anmutig.

„Die Kraft des Windes und die Kraft der Vögel, vereint euch und entfesselt eine neue Kraft! Los, *Sturmvogel*!“

Eine leuchtende Lichtsphäre bildete sich um die Karten in der Luft und kurz darauf schlug ein blendend heller Lichtblitz im Duellfeld ein. Dort entfachte er einen kleinen Wirbelsturm, der, als er sich gelegt hatte, das Hologramm eines monströsen Vogels hinterließ. Dieser hatte einen weißen Körper, während Rücken und Flügel schwarz waren. Seine Augen glühten orange, er spreizte seine Flügel und stieß einen markerschütternden Schrei aus. (ATK: 2100)

„Unglaublich!“, verkündete MC Arthur. „Ausgerechnet unsere Duellantin aus dem nicht gerade für großen Wohlstand bekannten Stadtteil Newhaven besitzt nicht nur eins, sondern gleich zwei der seltenen Titanen-Monster! Aber wird dies auch reichen, um sie zum Sieg zu führen?“

„Ich denke schon, denn hier kommt der Effekt von *Sturmvogel*!“, rief Alex. „Einmal pro Spielzug kann ich eine deiner Karten wählen, die du anschließend zurück ins

Deck mischen musst! Sag' also auf Wiedersehen zu deinem *Wüsten-Königsskorpion!*"

Der gewaltige schwarz-weiße Vogel schlug mit seinen mächtigen Flügeln und gab einen weiteren heiseren Schrei von sich. Eine mächtige Windbö erfasste den monströsen Skorpion, der ein paar Meter zurückgeweht wurde und dessen Hologramm schließlich verschwand, als Billy die Karte zurück in sein Extra Deck steckte.

„Jetzt, wo das geschafft ist, beschwöre ich *Kleiner Phönix* im Angriffsmodus!“

Auf ihrem Feld erschien das Hologramm eines weiteren Vogels. Dieser war zwar kleiner als *Phönix der Wiedergeburt*, aber trotzdem noch recht groß. Sein schönes Gefieder war orange und seine Schwanzfedern hatten ein rotes Augenmuster, ähnlich dem eines Pfaus. (ATK: 1600)

„Leider kann *Sturmvogel* in dem Spielzug, in dem er seinen Effekt benutzt hat, nicht angreifen. Das gilt aber nicht für *Kleiner Phönix*! Also los, greif' ihn direkt an!“

Der orangefarbene Phönix flog los, wobei seine Flügel in Flammen aufgingen. Er flog ein paar Bahnen rund um Billy und briet ihm schließlich eins mit seinem brennenden rechten Flügel über. (Billy: LP 4000 -> 2400)

„Ich beende meinen Zug“, sagte Alex. [Hand: 2 / Backrow: 0]

„In einem einzigen Spielzug konnte Alex das ganze Duell drehen!“, kommentierte MC Arthur. „Nicht nur hat sie ihr Feld mit zwei Monstern gefüllt, ihr Gegner steht auch noch komplett ohne Feld da!“

„Abwarten“, meinte Billy. „Ich bin dran! Leider kann ich wegen meiner Fallenkarte Tollkühne Gier jetzt keine Karte ziehen, aber ohnehin, was ich brauche! Ich aktiviere den Zauber *Stilles Verhängnis*! Damit beschwöre ich ein normales Monster als Spezialbeschwörung von meinem Friedhof im Verteidigungsmodus! Freust du dich schon auf *Albtraumskorpion*?“

Ein weiteres Mal erschien der hässliche rote Skorpion auf Billys Feld. (DEF: 800)

„Aber er wird eh nicht lange bleiben! Denn jetzt biete ich *Albtraumskorpion* als Tribut an, um etwas viel besseres zu beschwören! Los, *Millennium Skorpion*!“

Der rote Skorpion verschwand und machte einem viel größeren Exemplar Platz.

Dieses Ungetüm hatte eine glänzende, schwarze Panzerung, deren Segmente golden umrandet waren, einen scheußlichen Mund und ein merkwürdiges goldenes Gebilde auf seiner Stirn. An seinen Vorderbeinen trug er merkwürdige, vierfingrige Greifzangen. (ATK: 2000)

„Nicht schlecht, was? Los, greif' *Kleiner Phönix* an! Millenniumschlag!“

Der riesige Skorpion setzte sich in Bewegung und schlug mit einer seiner gewaltigen, vierfingrigen Greifkrallen nach dem orangefarbenen Phönix aus, dessen Hologramm sich in Luft auflöste. (Alex: LP 1000 -> 600)

„Aber es kommt noch besser! Weil *Millennium Skorpion* soeben ein Monster im Kampf zerstört hat, erhält er 500 Extra-Angriffspunkte!“

Das Ungetüm glühte gelb auf und schlug mit seiner Greifzange auf den Boden. (Millennium Skorpion: ATK 2000 -> 2500)

„Ich setze eine Karte verdeckt und beende meinen Zug!“, schloss Billy. [Hand: 2 / Backrow: 1]

„Gut, dann bin ich dran!“, entgegnete Alex. „Ich ziehe!“

„Dann aktiviere ich jetzt die Falle *Gesponnener Faden!*“, rief Billy und drehte die Karte um, die er eben verdeckt gesetzt hatte. „Indem ich *Albtraumskorpion* von meinem Friedhof aus dem Spiel entferne, wird dein *Sturmvogel* durch diese Karte zerstört!“

Aus dem vergrößerten Hologramm der Fallenkarte schoss ein Bündel weißer Spinnfäden auf Alex' Monster, das einen Schrei ausstieß, als es in einem Spinnennetz gefangen wurde und sein Hologramm schließlich verschwand.

„In diesem Duell geht es wahrhaft rabiat zu!“, verkündete MC Arthur. „Gerade einmal eine Runde, nachdem Alex das Feld ihres Gegners komplett geleert hat, steht sie selbst ohne Feld da! Doch im Gegensatz zu ihrem Gegner hat sie nur noch 600 Lebenspunkte! Es sieht also nicht gerade gut für sie aus...“

Doch Alex schmunzelte nur. Eine hübsche kleine Karte war es, die sie soeben wieder gezogen hatte.

„Ich beschwöre *Regenbogen-Phönix* im Verteidigungsmodus!“, rief sie und erneut erschien auf ihrem Feld das Hologramm des bunten Phönix, der seine Flügel vor der Brust verschränkte. (DEF: 900)

„Ich beende meinen Zug.“ [Hand: 2 / Backrow: 0]

„Du warst auch schon mal besser“, meinte Billy. „Mein Zug! *Millennium Skorpion*, greif' *Regenbogen-Phönix* an! Millenniumschlag!“

Erneut setzte sich das Ungetüm in Bewegung und holte mit seiner Greifklaue nach Alex' Monster aus, dessen Hologramm sich bei dem Aufprall in Luft auflöste.

„Schönen Dank auch!“, rief sie. „Denn wenn *Regenbogen-Phönix* im Kampf zerstört wird, kann ich ein anderes Feuer-Monster vom Typ Geflügeltes Ungeheuer als Spezialbeschwörung von meinem Friedhof beschwören! Willkommen zurück, *Phönix der Wiedergeburt!*“

Es gab eine gewaltige Stichflamme und mit einem Schrei erhob sich daraus der riesige orange-rote Vogel, der seine Flügel ausbreitete und hoch in die Luft schoss. (ATK: 2500)

„Und das soll deine große Rettung sein? Falls du es schon vergessen haben solltest: *Millennium Skorpion* erhält jedes Mal, wenn er ein Monster im Kampf zerstört, 500 zusätzliche Angriffspunkte. Das heißt, er hat jetzt 3000 und das wiederum heißt, dass dein geliebter Phönix vollkommen nutzlos ist! Weißt du was: Ihr solltet wirklich lieber in der Küche bleiben!“, höhnte Billy und ertete dafür empörte Rufe aus dem Publikum, insbesondere von Frauen. (Millennium Skorpion: ATK 2500 -> 3000)

Alex stutze. Dieser Spruch war selbst für Billys Verhältnisse daneben. Das konnte der doch unmöglich ernst meinen! Er musste doch wissen, dass sie nicht mehr im 19. Jahrhundert lebten...

Warum nur musste der Typ ständig frauenfeindliche Bemerkungen machen? Und warum wurde er trotzdem so zornig, als Alex ihn fragte, ob es in seinem Leben ein Mädchen gab? „Stopf ihr das vorlaute Maul!“, hatte er sein Monster daraufhin angestachelt...

Auf einmal musste Alex an sich selbst denken, wie sie Mia ankeifte, weil die der Meinung war, Alex würde etwas für Richard empfinden. Richard, den sie tagelang angeschnauzt und dem sie die kalte Schulter gezeigt hatte. Richard, der ihr das

Leben gerettet hatte, der ihr sein Herz ausgeschüttet hatte, dem sie in Lilys Zimmer so unglaublich nahe gekommen war...

„Wie heißt sie?“, fragte Alex.

„Was meinst du...“

„Das Mädchen, das du magst. Wie ist ihr Name?“

„Was? Es gibt kein... Woher weißt du...“, stammelte Billy.

„Ich weiß, was du hier tust“, erklärte Alex ruhig. „Es gibt jemanden, den du magst und das verunsichert dich. Deshalb bist du so gemein zu allen Mädchen. Du versteckst dich hinter deinem Macho-Gehabe, um deine wahren Gefühle zu verbergen, weil du Angst vor ihnen hast. Ich verstehe das. Mir ging es vor ein paar Wochen genauso...“

„Ich...“, meinte Billy verunsichert, aber dann kehrte der Zorn in seine Stimme zurück: „Was gibt dir das Recht dazu, so über mich zu urteilen? Es geht dich nichts an, wie ich mich fühle! Ich beende meinen Zug!“ [Hand: 2 / Backrow: 0]

„Wenn das so ist“, meinte Alex. „Mein Zug! Ich ziehe! Und jetzt zeige ich dir mal, wie nutzlos mein Phönix ist! Los, greif' *Millennium Skorpion* an mit Brennender Zorn!“

„Was geht hier vor? Obwohl ihr Monster weniger Angriffspunkte hat, als das ihres Gegners, hat Alex beschlossen anzugreifen! Aber ich denke, ich kenne sie mittlerweile gut genug um behaupten zu können, dass bestimmt etwas dahinter steckt!“, verkündete MC Arthur, während der riesige brennende Vogel hoch in den Himmel stieg und zum Sturzflug ansetzte.

„Gut erkannt!“, rief Alex. „Denn jetzt aktiviere ich den Effekt meines Phönix! Wenn er gegen ein Monster kämpft, das mehr Angriffspunkte hat als er selbst, kann ich Lebenspunkte in Höhe der Differenz zahlen, damit *Phönix der Wiedergeburt* genau so viele Angriffspunkte dazu erhält! Los, Flamme der Aufopferung!“

Im Sturzflug auf Billys Monster zurasend, fing der riesige Vogel Feuer wie ein Komet und als er direkt im goldenen Gebilde auf der Stirn des Skorpions einschlug, lösten sich beide Hologramme in Luft auf.

(Phönix der Wiedergeburt: ATK 2500 -> 3000 / Alex: LP 600 -> 100)

„Ich beende meinen Zug, aber bevor du dran bist, aktiviert sich noch der Effekt meines Phönix! In der End Phase des Spielzugs, in dem er im Kampf zerstört wurde, kann ich ihn als Spezialbeschwörung vom Friedhof beschwören! Also los, Flammende Wiedergeburt!“

Erneut stieg der riesige brennende Vogel mit einem Schrei hoch in die Luft und das Publikum jubelte.

„Meine Damen und Herren, endlich erleben wir, wozu Alex' Lieblingsmonster wirklich imstande ist!“, kommentierte MC Arthur. „Nicht nur kann es, solange seine Besitzerin genügend Lebenspunkte übrig hat, jedes beliebige Monster im Kampf zerstören, es kehrt am Ende des Zuges auch noch zu ihr zurück!“

„Und wenn schon!“, rief Billy zornig und zog ruckartig eine Karte aus seinem Deck. „Mein Zug! Dir werd' ich's schon zeigen, du kleine...“

„Ich kleine was?“, raunte Alex. „Siehst du? Du tust es schon wieder! Du beleidigst dein Gegenüber, um deine wahren Gefühle zu verbergen. Aber das hast du nicht nötig! Bitte, ich weiß, wovon ich rede. Ich habe mich damals so in meinen Zorn hineingesteigert, dass ich niemandes Hilfe annehmen wollte. Ich habe mich in große Gefahr gebracht. Ich musste erst beinahe sterben, bis mir endlich die Augen geöffnet wurden und mir klar wurde, dass ich nicht all meine Kämpfe allein austragen muss. Bitte, lass nicht zu, dass dir das gleiche passiert...“

Das Publikum war während dieser Ansage in ein gespanntes Schweigen verfallen. Billy wirkte verunsichert, doch in einem tapferen Versuch, seine Wut aufrecht zu erhalten, sagte er: „Was fällt dir ein... du... du hast keine Ahnung, wie ich mich fühle!“

„Hey...“, sagte Alex in einem freundlichen, beschwichtigendem Ton. „Ich will dir nur helfen. Und nichts wird sich ändern, wenn du deine Gefühle so in dich reinfrisst. Also, sagst du mir jetzt endlich, ob es jemanden gibt?“

„Na gut...“, gab Billy kleinlaut nach. „Es gibt da ein Mädchen... aber ich glaube, sie weiß nicht einmal, dass es mich gibt.“

„Und das wird sich auch nicht ändern, wenn du dich nicht traust, mit ihr zu sprechen“, erwiderte Alex. Eine Weile lang sahen sich die beiden Duellanten nur über das Spielfeld hinweg schweigend in die Augen, dann ertönte MC Arthurs Stimme:

„Na wenn das mal nicht ein Ereignis ist! Alex bleibt in ihren Versuchen, die Ursache für Billys unangebrachte Sprüche zu finden hartnäckig und bringt ihn tatsächlich zum Sprechen! Also Billy, verrätst du uns den Namen deiner Angebeteten? Wer weiß, vielleicht sieht sie dir ja genau in diesem Moment zu?“

Billy sah zu Alex hinüber, die ermutigend nickte. Dann sagte er: „Also gut. Ihr Name ist Rachel Andrews. Sie geht mit mir zusammen auf die Duellakademie.“

Eine kurze Pause entstand, während der Billy peinlich berührt seine Schuhe anstarrte, dann ertönte wieder MC Arthurs Stimme:

„Gute Neuigkeiten, Billy. Wie man mir soeben mitteilt, befindet sich Rachel jetzt in diesem Moment im Stadion! Dann wollen wir sie mal überraschen!“

Eine der Kamera-Drohnen flog los um und flog auf einen Punkt in den Zuschauertribünen zu. Offenbar hatte man ihr den Standort von Rachels Sitzplatz einprogrammiert, denn nach kurzer Zeit war auf den riesigen Monitoren im Stadion ein hübsches Mädchen mit dunkelblondem Lockenhaar zu sehen, das entsetzt in die Kamera starrte.

„Gibt es etwas, was du ihr gerne sagen würdest?“, fragte MC Arthur freundlich. Alex, die meinte, in Rachels Mimik den typischen Ausdruck eines beliebten, arroganten Mädchens zu erkennen, sah zu Billy hinüber und schüttelte warnend den Kopf. Doch es war zu spät. Billy hatte offenbar Mut gefasst und war fest entschlossen, seine Gefühle endlich rauszulassen.

„Rachel...“, sagte er nervös. „Ich weiß, wir haben bisher kaum miteinander gesprochen, aber für mich bist du das schönste Mädchen der Welt und ich kann an nichts anderes mehr denken als an dich. Ich würde gerne viel mehr Zeit mit dir verbringen.“

Hoffnungsvoll starrte er auf einen der Monitore, doch es sah nicht gut aus. Rachel schüttelte entsetzt den Kopf, dann stand sie auf, schrie die Kamera an und brach in Tränen aus. Dann rannte sie mit vor das Gesicht gepressten Händen aus dem Bild und schüttelte die Hände ihrer Eltern ab, die neben ihr saßen und versuchten, ihre Tochter zurückzuhalten.

„Oh, das hätte besser laufen können...“, verkündete MC Arthur mitfühlend. „Aber na ja, es wird wohl ein ziemlicher Schock für sie gewesen sein, auf einmal so im Rampenlicht zu stehen. Mach’ dir nichts draus, Billy, es kommen bessere Tage...“

Billy unterdessen war vollkommen fassungslos. „Aber Rachel... ich... warum...“, stammelte er, dann wandte er sich seiner Gegnerin zu und in seinen tränengefüllten Augen stand der blanke Hass geschrieben.

„Das ist alles deine Schuld!“, schrie er. „Warum musstest du dich auch in mein Leben einmischen? Hättest du mich nicht einfach in Ruhe lassen können? Ich... Ich hasse dich!“

Mit diesen Worten deaktivierte er seine Duel Disc, begrub sein Gesicht in den Händen und rannte aus dem Stadion, eine desillusionierte Alex zurücklassend.

„Nein, Billy... Bitte... Es tut mir leid!“, rief sie ihm hinterher, doch es war zwecklos. Schon war er verschwunden und Alex wusste, dass es zwecklos war, ihm hinterher zu rennen.

„Nun ja...“, sagte MC Arthur in sein Mikrofon, um das betretene Schweigen im Stadion zu übertönen. Nach einer kurzen Pause fand er seinen gut gelaunten Tonfall wieder und fuhr fort: „Wie unser Regelexperte mir soeben mitteilt, wird dieser überstürzte Abgang als Niederlage durch Aufgabe gewertet. Somit heißt der Sieger dieses Duells Alex Whitman! Herzlichen Glückwunsch, Alex!“

Zögerlich begannen ein paar Zuschauer zu applaudieren und schließlich wachte das gesamte Publikum auf und tosender Beifall schwoll an. Die riesigen Monitore im Stadion zeigten nun wieder Alex’ Gesicht in Nahaufnahme, wie es entsetzt ins Leere starrte. Allmählich erwachte sie aus ihrer Starre, zwang sich zu einem Lächeln und winkte zum Dank und Abschied. Anschließend machte sie sich mit gesenktem Kopf auf den Weg zurück in den Warteraum der Duellanten, wo sie sofort von einer äußerst aufgeregten Mia abgefangen wurde.

„Du hast gewonnen!“, rief diese. „Du hast wirklich gewonnen! Natürlich, was denn auch sonst?“

„Hab ich nicht“, erwiderte Alex niedergeschlagen, ging hinüber zu einer Bank, setzte sich und bedeckte ihr Gesicht mit der Hand. „Er hat aufgegeben...“

„Hey...“, meinte Mia tröstend, setzte sich neben ihre Freundin und legte ihr einen Arm auf die Schulter. „Nimm dir das nicht so zu Herzen. Ich bin sicher, er hat es nicht so gemeint.“

„Doch, hat er“, entgegnete Alex bestimmt. „Und er hatte allen Grund dazu. Ihm wurde gerade das Herz gebrochen, und ich bin schuld.“

Plötzlich ertönte von hinter ihnen eine Männerstimme: „Gratulation zu deinem Sieg.“

Wie ein Hund, der eine etwas gewittert hatte, stand Alex sofort auf und blickte hinüber zur Tür, von wo die Stimme gekommen war. Der leibhaftige Evan Drake stand dort, ein freundliches Lächeln auf dem vernarbten Gesicht.

„Du bist Evan Drake!“, schrie Mia aufgeregt. „Ich bin Mia und ich bin dein größter Fan!“

„Schön, dich kennenzulernen“, meinte Evan und schüttelte Mia die Hand.

„Kann... Kann ich ein Autogramm von dir haben?“, fragte Mia schüchtern mit großen Hundeaugen.

„Wenn du ein Stift und etwas zum Unterschreiben auftreibst, gerne.“

In einem Zeichentrickfilm hätte Mia eine Staubwolke in Form ihres Körpers hinterlassen, so schnell sauste sie davon. Evan Drake schmunzelte und wandte sich wieder Alex zu. Die sah ihm jedoch nur misstrauisch in die gelblichen Augen.

„Ich nehme an, Sie sind nicht bloß hier, um mir zu gratulieren. Also, was wollen Sie?“

„Nicht lange um den heißen Brei herumreden, was?“, meinte Evan. „Gefällt mir. Ich bin hier, um dir zu sagen, dass dein Duellstil mich schwer beeindruckt hat, von deinem kleinen Auftritt als Kummerkasten ganz zu schweigen, schade, dass das so nach hinten losgegangen ist. Ich denke jedenfalls, dass in dir eine Menge Potenzial steckt.“

„Danke“, sagte Alex kühl. „Und weiter?“

Mia tauche keuchend wieder auf. Sie hatte es tatsächlich geschafft, eine Serviette und einen Kugelschreiber aufzutreiben. Evan signierte die Serviette und klopfte Mia freundschaftlich auf die Schulter. Dann nahm er wieder das Gespräch mit Alex auf.

„Schon seit einer Weile agiere ich auf Wunsch von Mr. Steele als eine Art Mentor für deinen Freund Richard. Ich gebe ihm Tipps für das Bestehen in der Liga und bereite ihn auf das Leben als Profi vor. Und nun biete ich dir das Gleiche an“, sagte er und Mia klappte wieder ungläubig der Mund auf.

„Hat Mr. Steele Sie auch dieses Mal darum gebeten?“, fragte Alex skeptisch, denn nach all dem, was Richard ihr über seinen Vater erzählt hatte, war dieser wohl der Mensch auf der Welt, dem sie am wenigsten traute.

Evan lachte auf. „Mr. Steele? Natürlich nicht. Warum sollte er wollen, dass irgendjemand eine Konkurrenz für seinen Sohn darstellt? Und mal abgesehen davon hast du ganz offensichtlich einen viel zu starken eigenen Willen, als dass man dich gut als Profi vermarkten könnte.“

„Soll das heißen, als Profi ist man nur eine willenlose Marionette von Mr. Steele?“, fragte Alex kühl und dachte scharf über diese Behauptung nach. Auch Richard hatte dies schon einmal angedeutet.

„Nun, wenn es nach ihm ginge, gewiss“, antwortete Evan leise. „Aber zum Glück geht es nicht immer nur nach ihm. Aus dem, was du sagst, entnehme ich, dass du Mr. Steele nicht traut. Genau wie Richard. Und genau wie ich. Deshalb biete ich dir meine Hilfe an. Damit es gar nicht erst so weit kommt.“

„Aber wenn Sie mir helfen, wäre das nicht ungerecht den anderen Teilnehmern gegenüber?“

„Wirklich? Ausgerechnet du willst mir etwas über Chancengleichheit erzählen? Du bist die Außenseiterin in diesem Turnier. Deine Konkurrenten, das sind alles die Sprössen von reichen Familien, viele besuchen sogar die Duellakademie. Die können sich alle die besten Karten und die beste Ausbildung leisten. Die wurden im Gegensatz zu dir ihr Leben lang darauf vorbereitet. Und genau solche Leute sind es, die, wenn es nach Mr. Steele ginge, die erfolgreichen Duellanten werden sollen. Weil das den Leuten vermittelt, dass man all das braucht, um Erfolg zu haben. Und dann kaufen die Leute weiterhin schön brav die neuesten Karten und spülen all ihr hart erarbeitetes Geld in die Taschen von Mr. Steele...“

Erschrocken von dieser pessimistischen Einschätzung blickte Alex Evan ins Gesicht und sah ihn fragend an.

„Tja, so läuft es hier nunmal“, sagte er schulterzuckend. „Aber wenn du das Turnier gewinnen solltest, mit einem günstig zusammengestellten Deck und ohne besondere Ausbildung, dann fangen die Leute an, in Frage zu stellen, wie dieses Spiel funktioniert. Und dann steckt Mr. Steele in mächtigen Schwierigkeiten. Deshalb biete ich dir meine Hilfe an, denn Mr. Steele wird alles in seiner Macht stehende versuchen, um dich aufzuhalten. Verstehst du, gerade indem ich dir helfe, möchte ich Chancengleichheit schaffen.“

Alex machte immer noch ein skeptisches Gesicht und war immer noch erschrocken über diese düstere Vorhersage.

„Hey...“, sagte Evan. „Ich werde dir nicht dabei helfen, zu betrügen. Alles, was ich dir anbiete, sind freundlich gemeinte Ratschläge. Es liegt an dir, ob du diese annimmst oder nicht. Also, was sagst du?“

Er bot Alex seine Hand an. Die zögerte einen Moment, doch irgendwas an Evan, sei es seine freundliche Art, sein Misstrauen gegenüber der Obrigkeit oder seine offene Ehrlichkeit, brachte Alex dazu, ihm zu vertrauen.

„Ich sage ja“, versicherte sie und erwiderte den Handschlag.

